

NL 53 Franz Overbeck A 268 c-d



Arbeit für die mir mit dem Abschied
Frühjahr 1897 gewährte Ruhe und
Freiheit.

H. S. 24. März
1897.

1) Abwartung meines Programms von 1892
über die K. G. des Erasmus. Zusatz
insbesond. des Plans von B. R. I. II.
2) Der Zugelinkt im 4. Zugel. Ein
Beitrag zur Gesch. der christl. Kerk-
natur, in welchem ich darstelle
das 4. Zugel aufdecken zu können
hoffe.

3) Personlich. Meine gelehrten
Lautsprachen. Mirich zur Religion gestan-
den, wie zur Theologie gewöhnt. Wie
ich mein Amt in Basel aufgeführt
und verwaltet und damit zu einem
Ende kommen musste. Meine Stellung
Freitische, u. Nichtschau. Pöhlde.

4) Ueber die gegenwärtig mit Vorhube
auf dem Gebiete der Gesch. der
Kirche behandelten Probleme und
ihre Antiefen. Quellen-scheidung
n. d. g. insbesond. an der Ab. exem-
plifiziert.

5) Ueber die Methode der Geschicht.
Larung des Kanons, der Einflü in
das N. T. überh., über Krüger'sche
Abtätigkeit. Einfälle darüber.

Arbeitsplan.

2) Ueberhaupt möglichst unpolitische
Charakteristik der neuesten Literatur=
produktion der literar. Poesie
An Leuten wie Hamann, Klinger, Hein-
rich & c. b) Didaktik u. Sport u. d. h. h.

7) Lehren lese aus meinen Ges.
get. Vorlesgen, besond. Galaten- u.
Hebr. betr.

8) Die Synagoge und das Christen-
thum, wie sie damit begangen und
fortgeführt.

9) Ueber die Veraltung der
confessionellen Gegensätze in der
Gegenwart, wenigstens der für die
westeurop. Kulturwelt in Betracht
kommenen, Katholiken u. Protestan-
tismus.

10) Mittelalterliche Monastik,
Gegensatz des Papstthums u. des Kaiser-
thums. Das N. d. als Fortsetz. der
Neuzeit.

So viel werfe ich heute (29. März) auf
Ges. thewohl hin. Genug und über-
genug, wenn auch wenig von
dem, mancherlei was mir in
Kopfe (Kaiserth. Freiheit und Mensch-
würde dazu) ~~von~~ ^{zu} Herrschaft an die
Arbeit zu gehen, aber auch das Leben
neue Leben, das ich mir dazu wünschte? Beim
~~dem~~ kümmerlichen Rest, auf den ich
noch ausruhe, habe auch die bloße
Gesundheit für einen aussehenden Theil

dies, Beste, wenigstens. Ich bin
in letzterer Hinsicht schon für
den Anfang nicht ohne Besorgnis.
Gerade die letzten Wochen waren
niederschlagend. Hätte ich die
rechte Inverricht, ich bisor die
paar gelohnten Abholger, die ich
sozusagen noch auf der Staffelei
habe, fürs Nächste laufen und
singe an mein Glaubensbekenntnis
zuschreiben. Unter den Umständen
wie sie sich mir vorstelle, ziehe ich
vor keine unbedingte Trennung der
Art eintreten zu lassen. Die Haupt-
sache ist anzufangen, selbst die
kurze spanne Zeit, die ich ins
Auge fasse, kann auch Rath bring-
en.

Arbeitsplan

3.

Au die Hand genommen wurde No
1 der obigen Aufzählung, doch von
einem anderen Ende als dem ob. l. l. ^{angefasst}
bezeichneten. Ich war im Nov. im wesentl.
1897 im wesentl. mit der eum Stück
der Arbeit fertig, ^{es d. d. ab mich man}
dabei Überlegungen, ^{unter Androm} + Der Drang zu selbstbiogr. Aufsatz
die l. d. g. Kothwendig ist einer Aus-
einardwetz mit Harhart, die ganze
Sache ins Stocken geriet. Im Sommer ^{beachten}
darauf hatte ich die auszuf. Bulas
die Idee der Univer. wieder ein Programm
zusuchen. So wurde das Programm David
1898, erschienen im Nov. dies. Jahr, die

11. Oct. 1898.

Verlautbarung, mit der ich aus
meiner Muse mehr lang & schwieriger
brach. schließlich ~~das Gefühl zu~~
behalten, dass ich gar nichts gesagt
und das unvernünftigen das
das Unfertigen und Ungeordneten,
das ich im Frühjahr 1897 an die
Arbeit gegangen war.

Arbeitsplan.

Sie ^{mit} ~~hier~~ aber sich isol. nur
seit Frühjahr 1897 noch gar nichts
gesagt und gelöst, ~~da~~ die Empfin-
dung der so gut wie unvernünftigen
Last, der Unfertigen u. Ungeordneten
u. nur Projektivierung, mit der

Mit die melan. & die
Sedanken überlese ich heute
dieses ~~Stück~~ auf's Neue, wo
ich durch keine Arbeit
mich noch an die Erde fest-
halten lassen kann und nur
das Gefühl, mein selbst
als nutzlose Quasi nutzlos
zu sein gefühlten Lebenswert
denen, vor Allen meiner Frau,
der Unvergleichlichen Muse
der von mir so hochgeschätzt,
die und in mancher Beziehung
gegen ihre Güter ^{so} missbrauchten
für Freiheit meiner ganzen
Lebensführung, ^{schuldig}
zu sein mich noch an die
Erde halten. (10. Apr. 1905).
Wie wenig habe ich bei allem
meinem ~~Thun~~ u. Lassen nach
dieser Muse gefragt, so sehr ich
ihr den Namen kennen, geliebt habe.

Man fragt sie, und wäre
es nur auch nur durch alle
Einkaufszeit der beschriebenen
Verhältnisse, in denen ich sie
in Basel amüßelnd, denn
ich gelte, die folgen jener frei-
heit, die ich, so lange ich sie (die Freiheit)
brauchte nur brauchen konnte, der Frau
nicht minder, eben so als mir
verdankte. Wie viel hat sie
anderer Freuden geschmeckt
nicht ich verfaßt, an welchen Freuden
sie wohl kaum je irgend die nur
beteiligt zu sein gedacht hat.
Denn nur können und dann
nicht nur sehr late geäußerten
Gedanken ließ sich etwas die
ein solches Antheil verneh-
men. Und doch hätte man sich
davon guttes Gefühl verdient
als es gefunden hat.

10

Arbeitsplan

1